

# Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

**6. Oktober 2013**  
**LoGo-Reihe: Kirchenjahr**  
**nicht vergessen: DANKEN!**  
 [LoGo am Erntedankfest]  
 Gastpastor: Manfred Weingarten

## Ablauf:

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
<b>Einzug mit Gaben</b>	Vorspiel	*	. Kindergottesdienstteam
<b>Lied</b>	<i>Halleluja, lobet Gott</i>	*	CoSi I, 5
<b>Eröffnung</b>	<i>Begrüßung und Abkündigungen</i>	Astrid	Begrüßung als Anspiel I
<b>Kanon</b>	<i>Danket, danket dem Herrn</i>	Carsten Krüger	Gesangbuch 557
<b>Gebet</b>	Eingangsgebet	Friedeburg	
<b>Lied</b>	<i>Kommt herzu</i>	*	CoSi I, 1
<b>Thema</b>	Therapiestunde	Michaela + Dörte	Anspiel II
<b>Lied</b>	Herr, deine Güte	*	CoSi I, 8
<b>Bibellesung</b>	Psalm 104 in Auswahl	Friedeburg	
<b>Glaubenslied</b>	Wir glauben und bekennen	*	CoSi II, 224
<b>Kindersegnung</b>	Übergang in den Kindergottesdienst	Michael	
<b>Lied</b>	Darum jubel ich dir zu	*	CoSi III, 581
<b>Predigt</b>	Predigt	P. Weingarten	
<b>Lied</b>	<i>Wie groß ist des Allmächtigen Güte</i>	*	ELKG 532
<b>Dankteil</b>	Dank-Box und Dank-Gebet	Dörte und Michael	
<b>Lied</b>	<i>Ich bin das Brot</i>	*	CoSi I, 33
<b>Abendmahlsteil</b>	Hinführung   Gebet   Vaterunser   Einsetzung   Einladung   Austeilung	Michael	
<b>Lieder zur Austeilung</b>	<i>Kommt mit Gaben und Lobgesang</i>	*	CoSi II, 235
	<i>Vergiss nicht zu danken</i>	*	CoSi I, 70
	<i>Fürchte dich nicht</i>	*	CoSi I, 172
<b>Abschluss</b>	Dankgebet	Michael	
<b>Segen</b>	Sendung   Segen	Michael	
<b>Lied</b>	Herr, ich sehe deine Welt	*	CoSi II, 272
<b>Ansage</b>	Des Rätsels Lösung	Michael	
<b>Lieder</b>	<i>Anker in der Zeit</i>	*	CoSi III, 570
<b>Abschluss</b>	Nachspiel	*	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

ELKG = Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch

\*) Musiker: Konstantin (E-Piano), Jakob Schöne und Jakob Voigt (Schlagwerk), Posaunenchor (Leitung: Carsten Krüger)

Als Material zur Vorbereitung stand bereit:

- Stimme des Glaubens. Zeitschrift für Evangelisation und Erweckung, 41. Jahrgang, Heft 10/Oktober 2000

- Lambach, Margit (Hg.), 5 x 5 Zündende Ideen für Frauengesprächskreise, Wuppertal 1995, S. 14-17

- Andachten aus den Büchern „Voller Hoffnung“, „Überlebensgeschichten für jeden Tag“ und „Hoffen wir das Beste“ von Axel Kühner

## Wir haben uns vorgenommen,

- ..., dass wir über das Danken nachdenken wollen.
- ..., dass Danken praktisch vollziehen wollen.
- ..., dass wir Erntedank auch wirklich vorkommen lassen wollen.
- ..., dass wir aber auch übers Danken allgemein nachdenken möchten.
- ..., dazu einladen wollen, sich immer wieder an das Danken erinnern zu lassen

## Konkret wollen wir es so machen:

I.

Einzug der Kinder mit den **Erntegaben**, Aufbau der Gaben im Altarraum; entsprechend langes Vorspiel ist erforderlich!

II.

**Begrüßung als Anspiel** [vielleicht zwischen üblicher Begrüßung und diesem folgenden Anspielteil die Abkündigungen lesen?]: Kritische Begutachtung der Erntegaben, z.B. zu einer Frucht, die man nicht gerne isst, oder zu einer eingeschmuggelten wenig ansehnlichen Frucht; Lamentieren wegen (z.B.) Einsatz von Unkrautvernichtern; Gen-Manipulation, weltweites Ungleichgewicht in der Verteilung von Lebensmitteln, Ausbeutung von Landarbeitern in anderen Ländern ...); dann Übergang: Alles hat seine Zeit, aber heute ist nicht Ernteklagtag, sondern Erntedanktag „, Thema „nicht vergessen: DAN-KEN!“ ... mündet in den Kanon, der auch *Tischgebet* bekannt ist: „Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich ...“

III.

**Anspiel: Therapiestunde.** Ausgangspunkt: Patient leidet unter einem Trauma, weil er als Kind immer von seinen Eltern gegängelt wurde, das Danken nicht zu vergessen („Ein braves Kind ...“); es wurde zu lästigen, aber hohlen Pflichterfüllung. Therapeut erschließt (Rückgriff auf die Materialien zur Vorbereitung!) Sinn und Chancen guten Dankens und markiert wesentlich Stichworte auf der Flipchart (damit die Gemeinde Gelegenheit hat das, was uns aus der Vorbereitung deutlich ist, nachhaltiger wahrzunehmen).

IV

**Dank-Box und Dank-Gebet:** Wir sammeln im Vorfeld des LoGo Gründe/Anlässe, Gott zu danken, aus der Gemeinde, Dazu wird eine Dank-Box aufgestellt, bei der vorbereitete Zettel und Stifte sowie eine Erläuterung, um was und wie es geht, zu finden sind. Die Box steht bis 29. September 2013 bereit, dann folgt die Auswertung. Zum einen soll eine Art Ranking-Tabelle erstellt werden, über die dann im LoGo vor dem (im Folgenden erklärten) Dankgebet berichtet wird. Zum andern sollen aus den Zetteln Dankgebetssätze formuliert werden, die – in diesem Gottesdienst statt des sonst üblichen Fürbittgebetes – von mehreren Teammitglieder und ggf. weiteren Gemeindegliedern aus den ersten beiden Bänken gebetet werden.

Die wieder mit den Zetteln versehene Dank-Box soll am Ende des Einzugs zu Gottesdienstbeginn mit hereingetragen werden.

V.

**Bibellesung:** Verse aus Psalm 104

VI.

**Predigt:** Den Gastpastor bitten wir um eine **Predigt**, die 15 bis maximal 18 Minuten lang sein sollte. Die Predigt könnte an einen Vers / an Verse aus Psalm 104 anschließen und zum Erntedank und zum Danken überhaupt einladen und ermuntern.

VII.

Im Rahmen von „Des Rätsels Lösung“ soll die **Give-Away-Aktion** (gefaltete Karte mit Fragen, die zum Danken führen wollen, vorne und einem Gebetsvorschlag hinten; innen Platz, Dankanliegen auszusprechen) erklärt werden mit dem Akzent, dass die Karte ein Erinnerer sein möchte. das Danken nicht zu vergessen.

## **DANK-BOX:**

---

*Eine Papp-Kiste wurde mit einem Einwurfschlitz und mit folgender Anleitung versehen und für die vier Wochen vor dem LoGo im Gemeindesaal aufgestellt. Daneben lagen die auszufüllenden Dank-.Zettel und Stifte.*

### **1. Anleitung**

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

nicht vergessen: DANKEN! (LoGo am 6. Oktober 2013)

Wofür ich Gott dankbar bin

Unser Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo) am Erntedanktag, 6. Oktober 2013, steht unter dem Thema „nicht vergessen: DANKEN!“ Dazu sammeln wir, wofür Menschen Gott dankbar sind! Das können ganz allgemeine, aber auch persönliche, große wie kleine, besondere wie alltägliche, regelmäßige wie einmalige Anlässe/Gründe sein.

Es geht nicht um Vollständigkeit, die sowieso nicht zu erreichen wäre. Es geht darum, bis zu zehn Dank-Anlässe/Dank-Gründe aufzuschreiben, die sich beim Nachdenken spontan einstellen, die (grundsätzlich) wichtig erscheinen oder die eine besondere (persönliche) Bedeutung haben.

Bitte füllen Sie / füll einfach einen der vorbereiteten Zettel aus und werfen Sie ihn / wirf ihn in die DANK-BOX.

Die Sammlung wird für den LoGo ausgewertet und soll Grundlage für ein vielfältiges Dankgebet sein.

Vielen Dank fürs Mitmachen!



## **BEGRÜSSUNG:**

---

Guten Morgen!

Ich darf Sie heute alle wieder herzlich begrüßen zu einem neuen Lobpreisgottesdienst – genauer gesagt, zu unserem ersten Erntedank-Logo. Das Thema erklärt sich damit ja quasi von selbst ...

(Auf die Erntegaben blickend, unter die – tatsächlich oder scheinbar – faules Obst/Gemüse gemischt wurde): Aber Moment mal! Was ist das denn?! Ist ja ekelig ... Da sind so ein paar faule Weintrauben! (oder ähnliches – wenn vorhanden: in die Hand nehmen und angeekelt hochheben!)

Das kauft doch nachher keiner mehr! Kennen Sie auch diese Sache mit dem Beutel Mandarinen, den Sie kaufen und dabei eine übersehen, die schon angefangen hat zu schimmeln? Da können Sie am nächsten Tag den ganzen Beutel wegschmeißen und sich schön darüber ärgern, dass Sie das Geld zum Fenster rausgeschmissen haben. Wofür soll man denn da dankbar sein?

(Kurze grübelnde Pause)

Ach ja: Danken! Ich sollte mal aufhören nur übers Negative zu lamentieren. Wenn ich mal genauer hinsehe, sind da vielleicht noch ein bis zwei Mandarinen, die noch gut sind und über die ich mich dann ganz besonders freuen kann. Und wenn nicht ...: Auch nicht schlimm, gehe ich eben noch mal zum Supermarkt. Sieh es positiv: *Jeder Gang macht schlank!*

Weitere Aspekte des Dankens hören wir im Logo!

Vielleicht wird der ein oder andere schon unsere Dank-Box bemerkt haben, die in den letzten Wochen im Gemeinderaum bereitstand. Hier konnte jeder seine beliebtesten, aktuellsten, wichtigsten, auf jeden Fall ganz individuellen Dank-Gründe einwerfen. Daraus haben wir für den heutigen Logo eine Dank-Hitliste und ein Dankgebet formuliert.

(Es folgten: Begrüßung des [Gast-]Pastors, und der Musiker, Abkündigungen, ggf. Einladung zum Kirchenkaffee etc.)

## **EINGANGSGEBET:**

---

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, dass du uns in der vergangenen Zeit behütet hast. Wir bitten dich, schließe die Mühen dieser Woche und lass uns neu beginnen.

Wir danken dir, dass heute dein Tag ist, dass wir uns hier versammeln können, um dich zu loben. Gib Gnade, dass dieser Gottesdienst zu deiner Ehre geschieht.

Herr, sprich dein ewiges Wort in uns hinein und lass es uns hören.

Herr präge uns dein Bild ein und lass es uns ewig bewahren.

Herr, wirke dein Werk in uns und lass es uns dankbar empfangen.

Segne alles Tun und Reden. Amen.

## **ANSPIEL: THERAPIESTUNDE**

---

1 Moderator und 2 Spieler: Dankologe und Patient | Material: 2 Stühle, 1 Flipchart

Szene: Patient (P.) sitzt bereits, Dankologe (D.) kommt mit einem Klemmbrett (als „Krankenakte“) dazu und setzt sich. Im Verlauf des Gesprächs legt er durch Umblättern Stichworte frei, die zuvor auf Seiten eines Blocks an dem Flipchart notiert wurden ( ➡ F).

Moderation: Danken ist keineswegs selbstverständlich, dabei ist es gar nicht so schwer. Manchmal helfen neue Zugänge zum Danken. Wir erleben im Folgenden ein Gespräch zwischen einer Therapeutin für Dankologie und einer Patientin.

D.: So, dann erzählen Sie doch mal, was Sie zu mir führt.

P.: Alle Welt nennt mich undankbar. Aber ich hasse es zu danken. Ich hasse es!

D.: Was passiert da genau?

P.: Es ist ja nicht so, dass ich nicht wahrnehmen würde, wo es Grund zur Freude gibt, wo mir jemand etwas Gutes tut. Aber ich kann nicht danken. Ich hasse es.

D.: Seit wann geht das so?

P.: Seit ich denken kann. Ich hasse es. Zu Hause musste ich immerzu und für alles mögliche danken. „Wie sagt das brave Kind?“ hier und „Vergiss ja nicht, dich zu bedanken“ da. Es war nicht auszuhalten!

D.: Also verfolgt Sie das schon seit ihrer Kindheit!

P.: Ja, ich wurde mit dieser ewigen Dankerei gegängelt ohne Ende. Ich habe es da schon gehasst. Es wurde zur lästigen Pflichterfüllung um des lieben Friedens willen.

D.: Also ein Dank ohne Dankbarkeit!

P.: Je länger, desto mehr, ja. Ich habe mich gar nicht mehr freuen können – über Geschenke zum Beispiel. Ich habe meine Abneigung gegen diese erzwungene Dankerei fast auf die Schenkenden bezogen.

D.: Das ist nachvollziehbar. Da haben Sie das Danken gar nicht richtig entdecken und eigene Formen der Dankbarkeit nicht entwickeln können.

P.: Reine und sehr lästige Pflichterfüllung. Ich hasse es!

D.: Natürlich kann niemand diese Erfahrungen ungeschehen machen. Aber es kann gelingen, sie abzulegen, einzuordnen in das, was zurückliegt. Es kann gelingen, neue Wege zur Dankbarkeit zu finden.

P.: Ich möchte das. Sonst wäre ich nicht hier. Aber mir fehlt die Fantasie, wie das gehen kann.

D.: Es ist sicher eine Frage des Blickwinkels. Es gehört sicher dazu, sich von den alten Erfahrungen, von der Gängelei, der hohlen Pflichterfüllung zu lösen. Den Blick wirklich und nachhaltig auf das zu richten, was uns leben lässt im Alltäglichen wie im Besonderen, kann helfen, das, was uns gut tut und erfreut, zur Geltung kommen zu lassen. ( ➡ F: Blick auf dem Guten ruhen lassen)

P.: Das würde bedeuten, nicht gleich auf „Danken“ umzuschalten, sondern erst einmal den Blick zu haben für das, für das es am Ende womöglich zu danken gilt.

D.: Ja, genau: Das sind Momente innezuhalten, wahrzunehmen, was da ist an Gutem und Schönem. zu erkennen, worin der Wert dessen besteht, was unser Leben lebenswert und reich macht. ( ➡ F: Das Gute auf mich wirken lassen)

P.: Das Gute könnte den Hass verdrängen?

D.: Ja, das ist sicher kein Automatismus. Aber der Blick auf das Gute – und dann auch auf den, dem sich alles Gute verdankt, weitet den Blick, gibt Luft zum Atmen, öffnet das Herz. ( ➡ F: Blick auf das Gute und den Geber weitet den Horizont)

P.: Das muss man vermutlich richtiggehend üben.

D.: Ja, aber das ist ein angenehmes Üben. Das Gute kann zur Wirkung kommen, kann neue Dankbarkeit in uns wecken – und übrigens auch einen Schatz der Erinnerungen bilden, der uns gut tut, wenn sich mal kummervolle, trübe Stunden einstellen. Aus der Wahrnehmung des Guten wachsende Dankbarkeit richtet sich nicht nur an den, der uns Gutes tut, sondern macht uns selbst reich, lässt uns positiv leben und stärkt Hoffnung und Zuversicht. ( ➡ F: Schatz der Erinnerungen bilden. ➡ F: Dankbarkeit macht uns selbst reich)

P.: So habe ich das, ehrlich gesagt, noch nie gesehen! Das war alles verstellt.

D.: Es kommt noch etwas dazu: Gute, ungezwungene Dankbarkeit ist Teil einer wechselseitigen Kommunikation. Es geht um das Miteinander, oft genug belebt der Dank das Gespräch mit einem Gegenüber. ( ➡ F: Dank fördert Kommunikation)

P.: Auch da werde ich sicher ganz neue Erfahrungen sammeln beim Üben ...

D.: Ja, Üben ist gut. Das Gute erkennen, das Erfreuliche im Alltäglichen und im Besonderen wahrnehmen, das führt vom Herzen her zum Dank – und der kann ganz unterschiedlich Ausdruck finden: eben nicht nur als Pflichterfüllung und „Quittung“, sondern als Zeichen, etwas als gut erkannt zu haben und dem, dem sich das Gute verdankt, von dieser dankbaren Freude zu sagen. ( ➡ F: Dank findet unterschiedlich Ausdruck)

P.: Fragt sich nur, was man macht, wenn es einem dreckig geht.

D.: Wie gesagt, der Schatz der Erinnerungen kann auch im Dunklen gegen den Augenschein vertrauen lassen, dass es gut wird. Auch wenn es scheinbar nichts zu danken gibt, kann die Erinnerung an das Dankenswerte in meinem Leben und – wenn ich das so sagen darf – das Vertrauen, das aus der bewährten Fürsorge Gottes wächst, Hoffnungsschimmer in allem Notvollen bilden. Dankbarkeit ist im Innersten auch ein Zeichen unseres Vertrauens auf Gott, von dem wir immer alles Gute erwarten dürfen, auch wenn alles dagegen zu sprechen scheint. ( ➔ F: Erinnerung an Dankenswertes und Vertrauen auf den Geber helfen)

P.: Puh, das war jetzt eine ganze Menge. Ich werden dann mal – üben! Und beim nächsten Mal berichten.

D.: Ja, lassen Sie es wirken und überfordern Sie sich nicht beim Entdecken und Üben.

P.: Ja, soweit dann. Und – eines noch. Ich ... Also: Herzlichen Dank!

## **BIBELLESUNG: VERSE AUS PSALM 104**

---

1 Lobe den HERRN, meine Seele!

13 [Gott,] du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

14 Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

15 dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

16 Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.

17 Dort nisten die Vögel, und die Reiher wohnen in den Wipfeln.

18 Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht und die Felsklüfte dem Klippdachs.

19 Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20 Du machst Finsternis, dass es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere,

21 die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub und ihre Speise suchen von Gott.

22 Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon und legen sich in ihre Höhlen.

23 So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Werk bis an den Abend.

24 HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

25 Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.

26 Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.

27 Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.

29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

30 Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.

31 Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!

32 Er schaut die Erde an, so bebzt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie.

33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

35 Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!



## PREDIGT

---

[Propst i. R. Manfred Weingarten, Verden]

„Lobe den HERRN, meine Seele!“ (Ps. 104, 1+35)

Liebe Gemeinde!

Als ich vor gut einem Jahr als Gastpastor für diesen Gottesdienst angefragt wurde, war ich zunächst sehr zögerlich. Was wird in einem Jahr sein? In meinem Alter kann sich doch schnell etwas ändern.

Und so war es dann ja auch. Im Februar erlitt ich einen Spinal-Infarkt mit üblen Folgen und mit 10 Wochen Krankenhausaufenthalt. Der behandelnde Arzt sagte mir auf den Kopf zu: „Sie haben ganz großes Glück gehabt. Sie hätten vom Hals an querschnittgelähmt sein können oder tot.“ Da war ich im ersten Moment richtig geschockt. Und erst allmählich habe ich begriffen, was wirklich geschehen war.

Und so hat dieser Gottesdienst heute für mich eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Ich hatte ja trotz des anfänglichen Zögerns zugesagt. Würde ich kommen und hier wenigstens die Wortverkündigung übernehmen können? Und wie würde ich die Predigt in diesem Lobpreisgottesdienst am Erntedankfest gestalten?

Als ich das von dem Team gewählte Thema las, hat es mich sehr bewegt und auch gefreut. Genau das ist es, auch für mich: „**nicht vergessen: DANKEN!**“, an diesem Festtag, nach allen gemachten Erfahrungen und jeden Tag neu. Und das gilt für jeden von uns.

„**nicht vergessen: DANKEN!**“ – Liebe Schwestern und Brüder vom Gottesdienst-Team! Liebe Gemeinde! Wie ist das zu lesen? Wie ist das gemeint? Hinter dem in Großbuchstaben geschriebenen **DANKEN** steht ein Ausrufezeichen. Und damit ist es also eine Aufforderung oder gar ein Befehl: Du sollst, du darfst das Danken nicht vergessen. Und damit wären wir auf der Seite des Klienten, von dem wir in der Therapie-Stunde gehört haben. Der oder die hat doch genau das in der Kindheit immer wieder gehört.

Die meisten von uns haben es wohl genau so erlebt, als Kinder oder aber auch als Erwachsene. Wir wurden zum Danken erzogen. Ich brauche es jetzt nicht zu wiederholen. Und wir machen es im Grunde genommen genau so, bei unseren Kindern und auch bei den Enkelkindern: „Was sagt man? Hast du dich bedankt?“ Und wir haben selbst ein ungutes Gefühl, wenn wir uns für diese oder jene Gabe noch nicht bedankt haben.

Der Psalm 104, von dem wir vor dem Glaubenslied einige Verse gehört haben, führt uns da einen anderen Weg. Er leitet uns an zum bewussten, selbstverständlichen und ganz natürlichen Danken. Da ist Danken keine Pflicht. Es geschieht auch nicht unter Druck oder aus bloßer Gewohnheit und einer gewissen Konvention. Nein, hier wird das Danken zur großen Klammer, die diesen Psalm und alles, was wir sind und haben, umschließt.

**„Lobe den HERRN, meine Seele!“** So steht es am Anfang und am Ende dieses Psalms. Wie gesagt: das ist die große Klammer, die in den vielen Versen dazwischen ihre Begründung und ihre Ausführung erfährt. Was da alles beschrieben wird, die Vielfalt der Schöpfung wird gepriesen. Und der Schöpfer selbst wird gleich an den Anfang gestellt: „HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast.“

Ein Ausleger hat es in einer Andacht so zusammen gefasst: „Dieser Psalm gehört zu den farbenfrohesten Liedern der gesamten Psalmdichtung. Man kann sich nicht sattlesen an dem vielen Schönen, das der Beter von Gottes herrlicher Schöpfung im Auge hat. Es macht den Eindruck, als hätte er bei der Aufzählung von Gottes großem Schöpfungswerk nichts vergessen, kein Gewächs, keine Kreatur, nicht die Naturschönheit, das Meer und die Berge. Bescheiden hat auch der Mensch seinen Platz, wenn er schreibt: Du lässt Saat wachsen zu Nutz für den Menschen.“

Wir haben ja einen Teil des Psalms gehört. Ich kann aber nur jedem raten, den gesamten Text einmal zur Kenntnis zu nehmen, auf sich wirken zu lassen, zu meditieren und zu beten, vielleicht in dieser Woche an jedem Tag einen kleinen Abschnitt.

Auch wenn sich die Welt seit jener Lieddichtung gewaltig verändert hat, so haben diese Worte, diese Beschreibungen, diese Bilder uns noch immer so viel zu sagen. Sie treffen noch immer zu. Nehmen wir nur diese beiden Verse: „Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue das Herz des Menschen.“ Da sind wir ja beim heutigen Erntedankfest. Das Brot ist noch immer der Inbegriff für die Sättigung und für die Erhaltung unseres Lebens. Dabei ist der Hinweis auf die Saat ja ebenso bedeutsam.

Es geht ja immer weiter, weil Gott weiter am Werk ist, und weil mit jeder Ernte der Neubeginn in der Saat gelegt ist. Da finden, wie ich jetzt erst wieder las, Archäologen Jahrtausende alte Saatkörner. Und sie haben noch immer die Kraft des Keimens: „... und Saat zu Nutz den Menschen“, zu unserem Nutzen.

„HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast die alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ Jener Ausleger hat recht: „Man kann sich nicht sattlesen an dem vielen Schönen, das der Beter von Gottes herrlicher Schöpfung im Auge hat.“

Nun geht es aber nicht um bloße naturwissenschaftliche oder ästhetische Beschreibung der Natur und ihrer wunderbaren Erscheinungen. Es geht dem Beter um die Wahrnehmung der tausend und abertausend Wunder, die wir in Gottes Schöpfung vorfinden. Und so werden wir damit in jene Beziehung gebracht, die den Anfang und den Schluss dieses Psalms ausmachen: „Lobe den HERRN, meine Seele!

Das Loben meint von dem Wortsinn im Hebräischen her auch das Preisen und vor allem auch das Danken. Dazu werden wir hier angeleitet, auch ohne menschliche Therapiestunde. Gott selbst leitet uns an zum Danken. Und wir ermuntern uns selbst dazu, wenn wir die eigene Seele, also uns in unserer ganzen Existenz mit all unseren Gefühlen und Erfahrungen, auch mit unseren Schmerzen und Traurigkeiten, mit unseren Freuden und Wahrnehmungen dazu bewegen: „Lobe den HERRN, meine See-

le!“ Ich sage es mir selber: Du hast Gott für so vieles zu danken. Darum will ich es auch tun, nicht gezwungen, sondern aus frohem und dankbaren Herzen.

Hier darf ich noch einmal persönlich werden, ganz persönlich: Die Worte jenes Arztes nach der ersten Diagnose waren für mich so schockierend. Könnt Ihr euch vielleicht denken. Aber dann wurde mir bewusst, dass Gott das nicht zugelassen hat. Er hat mich am Leben gelassen. Er hat mir wieder auf die Beine geholfen, so dass ich heute hier stehen kann wie auch im Januar kurz vor meiner Erkrankung.

Das Wort aus Psalm 118, das mir schon so viel bedeutet hat, erfüllt mich jetzt mit noch größerer Dankbarkeit: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.“

So kann und darf doch jeder von uns erkennen, wo und wie Gott ihm geholfen hat, wo und wie er und wie sie die göttlichen Wunderwerke wahrnimmt. Und dann werden wir es auch richtig verstehen und umsetzen: „nicht vergessen: DANKEN!“ Und das Ausrufezeichen setzen wir selbst dahinter. Ich habe es jedenfalls in den langen Wochen im Krankenhaus so erfahren und täglich umgesetzt. Und wenn mich jemand nach meinem Befinden fragte oder fragt, dann sage ich nur: „Ich habe soviel Grund zum Danken.“

Wir alle haben jeden Tag viel Grund zum Danken. Und da gehe ich einen Psalm zurück: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“ (Psalm 103)

Da kommt nun das dazu, was dann der allererste Grund zum Loben und Danken ist: dass Gott uns um Jesu willen auch alle Sünden vergibt. Auch wenn es heute am Erntedankfest in erster Linie um die Schöpfung und die Erhaltung unseres Lebens geht, so ist die Vergebung ja der Hintergrund und die Hauptsache für unser Danken. GOTT sei Dank! Amen.

## **DANK-BOX UND DANKGEBET**

---

### **Erklärung:**

[2 Sprecher am Pult]

**1.** Wir haben für einen Monat eine Dank-Box im Gemeindesaal aufgestellt und Zettel zum Ausfüllen dazu gelegt, auf denen aufgeschrieben werden konnte, „*wofür ich Gott dankbar bin*“.

**2.** Diese Dank-Box steckt voller Gründe der Dankbarkeit. Wir haben sie darum mit den Erntegaben in den Gottesdienst getragen. Die meisten Nennungen bekamen Gesundheit (16 mal erwähnt). Familie (14 mal) und Freunde (9 mal).

**1.** 8 mal wurde der Glaube als Grund für die Dankbarkeit genannt, dazu gab es viele einzelne Nennungen wie gläubige Eltern, Leute, die mir Gott nahebringen, Bibel, Gottesdienst, Taufe, Konfirmation, Sündenvergebung, erhörte Gebete, unsere schöne Kirche, unsere Konfirmanden, 6 mal die Gemeinde und speziell auch, dass unsere iranischen Christen zu uns gefunden haben.

2. 8 mal wurde der Friede, wo er besteht, als Grund für Dankbarkeit benannt, auch die Regierenden wurden erwähnt und dass es Rechte und Regeln gibt sowie Zivilisation, Alltagshelden, Gleichberechtigung, Sicherheit, Geborgenheit und Hoffnung.

1. Auch die Arbeitsstelle, „*reichlich Arbeit*“ und „*genügend Geld*“ lassen dankbar sein, 5 mal wurde das Zuhause genannt, auch Essen und Trinken, das Joggen, Glück und Freude fanden Erwähnung.

2. 4 mal wurde die Natur erwähnt, 2 mal der Sonnenschein, gerade jetzt im Herbst, auch Tiere geben Anlass zu Dankbarkeit. Dafür, dass es „gute Bücher“ gibt, und für alles Wissen gilt Gott der Dank.

1. Dafür, geboren zu sein, für „*fröhliches Aufstehen am Morgen*“, für „*mein Leben, so wie es ist*“ und „*die schönsten Momente in meinem Leben*“ wird Gott Dankbarkeit erwiesen.

2. Jemand hat aufgeschrieben: „*Ich danke Gott für alles, was er mir geschenkt hat und für das, was er mir nicht gegeben hat. Das, was er mir nicht gegeben hat, wäre wahrscheinlich für mich schädlich gewesen und er hat mich davon ferngehalten.*“

1. Auch 6 Euro lagen in der Box – dafür sagen wir herzlichen Dank! Jemand hat als Grund für Dankbarkeit notiert, „*dass ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann*“ und jemand anderes, sogar mit Unterschrift: „*Ich bin so dankbar, dass Christoph Rehr mit immer die richtigen Töne ins Ohr singt.*“

2. Wir wollen unsere Dankbarkeit nun vor Gott bringen und beten!

### **Gebet:**

[4 Sprecher aus den Bänken | stehend]

1. Herr, unser Gott, wir danken dir, dass wir in Freiheit von dir hören und zu dir beten dürfen, dass du uns glauben und dir vertrauen lässt, dass wir in Frieden Gottesdienst feiern und unser Gemeindeleben gestalten können.

2. Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du uns in der Familie und in unserem Freundes- und Bekanntenkreis Menschen an unsere Seite stellst, die uns hilfreich begleiten, denen wir vertrauen und mit denen wir uns austauschen können.

3. Herr, unser Gott, wir danken dir für den Frieden da, wo er besteht, für alles menschenfreundliche Miteinander, für alle, die in deinem Sinn Verantwortung übernehmen, leiten und regieren.

4. Herr, unser Gott, wir danken dir für Schulen, Lehrstellen und Universitäten, für berufliche Möglichkeiten und erfülltes Leben, für unsere Interessen und unsere Hobbys, für unser Auskommen, unsere Lebensmittel, für die Annehmlichkeiten, besonderen Freuden und schönsten Momente in unserem Leben.

1. Herr, unser Gott, wir danken dir für unsere Gesundheit, für Hilfe in Krankheit und Betreuung im Pflegefall.

**2.** Herr, unser Gott, wir danken dir für deine Schöpfung, für die wunderbare Natur, für Pflanzen und Tiere, für die Gaben, die auch in diesem Jahr wieder auf den Felder und in den Gärten gewachsen sind.

**3.** Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du deine schützende Hand über uns hältst und uns durch deine Leitung auch davor bewahrst, uns zu verrennen oder zu verlieren an das, was uns schadet.

**4:** Herr, unser Gott, in der Stille danken wir dir für das, was wir dir konkret oder zusätzlich aus unserem dankbaren Herzen sagen wollen.

Stille

**4:** Dies alles bringen wir vor dich, Herr, unser Gott. Dir verdanken wir uns mit allem, was wir sind und haben. Wir danken dir, wir loben dich, wir vertrauen dir: Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Alle: Amen.

## **INFO ZUR GIVE-AWAY-AKTION**

---

Im Rahmen der Ansage „Des Rätsels Lösung“ wurde auch ein Hinweis zum Give away gegeben:

Als **kleine Mitgabe aus diesem Gottesdienst** bekommt jeder Gottesdienstbesucher eine Karte, die eine Hilfe zum Danken sein will. Sie enthält vorne einige Fragen, die anleiten wollen, das Dankenswerte im Leben aufzuspüren – und auf der Rückseite ein Dankgebet.\*) In der Mitte können konkrete Dank-Anliegen aufgeschrieben werden, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Weitere Blätter können bei Bedarf eingelegt und mit Tacker oder Gummiband befestigt werden.

\*) Der Text auf den Außenseiten (A-5-Karton, einmal gefaltet):

### **Vorderseite:**

#### Gute Gründe, Gott zu danken

Ich komme einen Moment zur Ruhe und besinne mich auf das, was ich heute wahrgenommen und erlebt habe.

Wege, die ich zurückgelegt habe und auf denen ich behütet wurde.

Alltägliche oder besondere Versorgung, die ich erfahren habe.

Begegnungen, die ich gehabt habe.

Aufgaben, die ich erledigt habe und die mir gelungen sind.

Momente, die mich erfreut haben.

Ich lasse auch Schwierigkeiten und Sorgen nicht außen vor, sondern erinnere mich daran, dass Gott sie mit mir teilt und ich auf ihn hoffen darf.

### **Dankgebet**

Herr Gott, Vater im Himmel,

ich danke dir für alles, was du mir schenkst an Bewahrung und Segen. All das Alltägliche, das mich leben lässt, all das Besondere, das mein Leben ausmacht, kommt aus deiner guten Hand. Hab Dank, Vater, dass du so gut für mich sorgst. Hab Dank, dass du mit mir bist, auch wenn sich Schatten über mein Leben legt und es mir schwer wird. Hilf mir, aus der Erfahrung deiner Fürsorge und im Vertrauen auf deine Zusagen immer neu mein Leben ganz mit dir zu teilen. So bitte ich dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus. Amen